



Offener Brief  
der IG feministischer Theologinnen der Deutschschweiz und Liechtensteins

### **Wissen die reformierten Kantonalkirchen, was sie tun?**

Die IG Feministischer Theologinnen beobachtet seit zwanzig Jahren die Positionen und die Praxis der Kirchen in der Schweiz, und achtet darauf, was sie zur Gleichstellung der Geschlechter beitragen. Wie ernst ist es den Kirchen mit der Frauenfreundlichkeit und inwiefern lassen sie sich auf gut ausgebildete Frauen ein, die selbstbewusst nach ihrem Ort in der Kirche fragen? Die IG konzentriert sich für dieses Mal auf die Situation in den reformierten Landeskirchen. Ihnen wird in Sachen Gleichstellung gern eine grössere Gerechtigkeit zugesprochen, weil sie Pfarrerinnen dasselbe Amt wie Pfarrer bekleiden lassen. Doch mit der formellen Gleichstellung der Geschlechter ist noch nicht viel mehr als eine faire Ausgangslage geschaffen. Welche Weichen stellen die reformierten Kirchen der Schweiz heute bezüglich Geschlechtergerechtigkeit?

In Basel existierten bis vor ein paar Jahren vier kirchliche Frauenstellen: die Beratungs- und die Projektstelle für Frauen der evang.-ref. Kirche BS, die kirchliche Frauenstelle BL, sowie die Frauenstelle der röm.-kath. Kirche BS. Nun sind in den vergangenen Jahren die Bezeichnungen der Stellen umgewandelt worden, die Pflichtenhefte wurden ausgedehnt, die Prozente für Frauenbildungsarbeit aber nicht. Zurzeit ist die Zukunft dieser Stellen mehr als ungewiss.

Auch in Zürich finden wir die Spuren desselben Phänomens: dass das evangelische Tagungszentrum Boldern unter Finanzdruck steht, ist das Eine. Doch was bedeutet es für die Frauen, wenn *ihr* Ort feministisch-theologischer und gesellschaftspolitischer Auseinandersetzung verloren geht? Boldern ist seit vierzig Jahren eine Heimat feministischer Theologie – welche Überlegungen, Pläne, Strategien existieren heute, wie dieser Heimatverlust aufgefangen werden kann?

Im Zürcher Kirchenrat wird es voraussichtlich ab 2012 nur noch eine Kirchenrätin haben. Damit ist der Aufbruch, der sich 1999 durch die Wahl von vier Kirchenrätinnen abzeichnete, vorbei. Natürlich ist zahlenmäßige Gleichstellung der Geschlechter in einem Gremium kein Garant für Reformkraft und Beweglichkeit. Doch gibt diese Vermännlichung der Leitung zu denken.

Vor etwas mehr als zwanzig Jahren rief der Ökumenische Rat der Kirchen die Dekade „Kirchen in Solidarität mit den Frauen“ (1988-1998) aus. In dieser Zeit kamen viele Initiativen von Frauen zustande und erste Gleichstellungsfortschritte wurden erzielt. Was ist aus diesem Aufbruch geworden in den protestantischen Fakultäten, in den Bildungshäusern, in den Kirchen?

Die reformierten Kirchen stehen unter Spardruck – wie andere Institutionen auch. Deshalb ist es von Bedeutung, was sie aufgeben, ob darüber auch öffentlich diskutiert wird und wie informiert wird. Es wäre eine protestantische Tragik, wenn ohne Rücksicht auf die Visionen einer gerechteren Weltordnung, auf Solidarität mit Frauen und ohne Bewusstsein für die Signalwirkung jede Kantonalkirche die Errungenschaften der kirchlichen Frauenbewegung und der ökumenischen Dekade wieder wegsparen würde. Gerade die Theologinnen der Frauenstellen setzten sich u.a. zum Ziel, die Frauen in der ref. Kirche und der Gesamtgesellschaft zu fördern, Vernetzungen zu stärken und auf eine Geschlechterdemokratie hinzuarbeiten. Sie setzten sich für die Vermittlung von feministischer Theologie ein, wie für die Transparenz und Wertschätzung von freiwilliger und unbezahlter Arbeit im kirchlichen Umfeld. Wir wünschen uns Aufklärung darüber, wie sich die reformierten Kirchen die Weichenstellung in die Zukunft vorstellen – Frauen sind Kirche, davon gehen wir aus. Doch dies ist nicht nur eine Tatsache, auch nicht nur eine Vision, sondern auch eine Frage des Budgeting, der Investition in Gerechtigkeit, Bildung und Demokratie.

IG feministischer Theologinnen

Frauen Kirche Bern

Ökumenische Frauenbewegung Graubünden

Stiftungsrat der Marga Bührig Stiftung

Projekt Frauentheologie Basel

Dr. Doris Strahm, Theologin und Publizistin, Basel

Dr. Ina Praetorius, Ethikerin und Germanistin, Wattwil

Dr. Rainhild Traitler, ehem. Studienleiterin des evang. Tagungszentrums Boldern

Pfr. Dr. Meehyun Chung, Leiterin Stabsstelle Frauen und Gender, mission 21, Basel

Helmute Conzetti, ehem. Leiterin der Frauenfachstelle der ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Susanna Meyer Kunz, ev.-ref. Spitalpfarrerin und psychoonkologische Beraterin

Pfr. Lisbeth Zogg Hohn, ehem. Geschäftsführerin Delegation Frauenfragen der ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Dorothea Dietrich Studienleiterin Forum für Zeitfragen, Basel

Vreni Mühlemann-Vogelsang Redaktorin «Schritte ins Offene»

Monika Schumacher-Bauer Theologin und Dozentin

Dr. Brigit Keller ehem. Studienleiterin Paulus-Akademie Zürich

Ursula Vock Pfarrerin und Redaktorin FAMA Möriken AG

Dr. theol. Elisabeth C. Miescher, ehem. Studienleiterin Tagungszentrum Leuenberg, Basel.

Esther Gisler Fischer Pfrn. Dietlikon

Roswitha Golder Genf

Rosmarie Burren Bern

Adelheid Heeb Gutzi, Pfrn Bümpliz

Rosmarie Keller

Dora Sägesser

Christine Schwab

Melanie Werren

Ines Canepa

Julia Lädach, Theologin und Supervisorin, Bern

Maria Joos-Jungen, Biel

[Ursula Stuker-Studer, Bern](#)

[Verena Mahler, Biberstein AG](#)

Marianne Kundt Hauser, pens. Pfrn., St. Gallen

Sabine Brändlin, Pfarrerin Binningen-Bottmingen

Heidi Schüle-Börlin, freiwillige Mitarbeiterin, Steckborn